Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 36 (1965)

Heft: 3

Artikel: Hoffnung für die "Hoffnung" in Riehen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zurzeit Lehrer in Lützelflüh, gewählt worden. Herr Scheurer wird sein neues Amt am 1. April antreten.
Ende Januar organisierte der Verein Bernischer Heimleiter für seine Mitglieder eine Besichtigung der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Münsingen. Rund 50 Teilnehmer liessen sich von Herrn Direktor Wyss durch die Anstalt führen und lernten dabei die vielfältigen Probleme kennen, mit welchen sich die Anstaltsleitung auseinanderzusetzen hat. Die Heil- und Pflegeanstalt, die um die Jahrhundertwende für 500 Patienten erbaut wurde, hat heute an die 1000 Insassen zu beherbergen, woraus hervorgeht, in welchem Masse der Betrieb durch die Raum- und Platznot erschwert wird. Angesichts solcher Grösse versteht auch der Laie, dass die Leitung darauf angewiesen ist, gute Mitarbeiter zur Verfügung zu haben. Zur Raumnot hinzu kommt ein gewisser Mangel an Aerzten; mit ganz besonderer Sorge sieht man in Münsingen aber dem Zeitpunkt entgegen, da sich der Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal stärker bemerkbar machen wird, indem zahlreiche Mitarbeiter, die in den dreissiger Jahren in den Dienst der Anstalt traten, altershalber ausscheiden werden. Lässt sich für diese Leute Ersatz finden?

Region Aargau

In der Region Aargau sind zurzeit mehrere grössere Alters- und Jugendheime im Bau und zum Teil auch schon im Betrieb. Im November 1964 haben Herr und Frau Sutter als Leiter der Alterssiedlung Kehl in Baden ihre Tätigkeit aufgenommen; die Siedlung selbst wird im kommenden Sommer ganz fertigerstellt sein. Indem Herr Sutter seinen früheren Polizistenberuf quittierte und die Leitung eines Heims übernahm, tat er es anderen Kollegen gleich — wie der Redaktor hört, sollen nämlich im Aargau verschiedene Heimleiter ehemals Polizisten gewesen sein, woraus hervorgeht, dass der Polizeiberuf, wenn man ihn unter dem Aspekt der Sozialarbeit betrachtet, den Weg in die Fürsorge eröffnen kann.
Als modernst eingerichtetes Altersheim muss das neue Städtische Altersheim Rosenberg in Zofingen bezeichnet werden, das auf den 1. Mai eröffnet werden soll. Herr und Frau Blaser, die Leiter des bisherigen Zofinger Altersheims, werden auf den genannten Termin den Rosenberg übernehmen. Für später ist noch der Bau einer eigentlichen Alterssiedlung geplant. Auf den 1. April bereits soll das neue Altersheim in Rheinfelden fertiggestellt sein und eröffnet werden können.
Im Mai oder Juni wird in Zetzwil das neue Erziehungsheim Schürmatt für praktisch bildungsfähige Kinder unter der Leitung von Herrn Pfr. Wintsch den Betrieb aufnehmen. An der Entstehung dieses Heims ist die Aargauer evangelisch-reformierte Kirche massgeblich beteiligt. Im Vollausbau ist das Heim für die Betreuung von 100 Kindern gedacht; bei der Eröffnung werden es für den Anfang einmal 25 sein. Auf katholischer Seite wurde im November das moderne Kinderdörfli Klösterli in Wettingen eröffnet, das von Menzinger Schwestern geführt wird. Im Klösterli werden rund 120 elternlose Kinder betreut werden können.

Region Thurgau-Schaffhausen

Der Hausvater eines Waisenhauses verfolgt den Weg seiner Pflegekinder auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Heim. Manchmal hat er dabei Ursache, sich herzlich zu freuen, manchmal aber sieht er sich mit bitteren Enttäuschungen konfrontiert und muss sich Mühe geben, trotz allem nicht den Mut zu verlieren. Dass ein ehemaliger Zögling die Leitung des Hauses übernimmt, in welchem er aufgewachsen ist, gehört wohl zu den erfreulichen und erst noch seltenen Dingen. In den Annalen des Waisenhauses der Stadt Schaffhausen, dem heute Waisenvater R. Steiger vorsteht, ist ein derartiger seltener Fall aufgezeichnet. Hans Noll, geb. 1885, ein Urenkel des seinerzeitigen Hausvaters Heinrich Noll (1831—1841), wurde als elfjähriger Halbwaise ins Heim aufgenommen; sein Vater war als Gymnasiallehrer in Burgdorf tätig gewesen. Gebürtiger Basler, besuchte er mit gutem Erfolg die Schaffhauser Schulen bis und mit Lehrerseminar der Kantonsschule. Nach der Elementarlehrerprüfung kam er als Lehrer ans Waisenhaus Zürich und nahm gleichzeitig das Studium an der Universität auf. Nach bestandenem Sekundarlehrerexamen in Genf trat er eine Lehrstelle am Landeserziehungsheim Hof Oberkirch in Uznach an, bis er 1919 nach Schaffhausen zurückkehrte, um mit seiner Frau die Nachfolge seiner früheren Hauseltern Beck zu übernehmen. Später folgte er einem Ruf an das Landeserziehungsheim Glarisegg, wozu ihn der Umstand bewogen haben mochte, dass er dort auch Unterricht erteilen konnte, was ihm am Waisenhaus in Schaffhausen stark gefehlt hatte.

Hoffnung für die «Hoffnung» in Riehen

Im Jahre 1946 wurden dem Erziehungsheim zur Hoffnung in Riehen-Basel zum letzten Male grössere, notwendig gewordene bauliche Ergänzungen und Erweiterungen verweigert. Schon damals wurde eine Verlegung des Heimes aufs Land gefordert mit der Begründung, das jetzige Areal müsse dem Wohnungsbau zugeführt werden. Verschiedene Standorte in und ausserhalb unseres engen Stadtkantons wurden geprüft und boten leider keine befriedigende Möglichkeit für einen Neubau des Heimes. Im Jahre 1960 konnte der Kanton im Banne Aesch einen Hof erwerben, dessen Gelände für einen Heimneubau in jeder Beziehung geeignet ist. Das von den Architekten Mumenthaler, Meier und Egeler ausgearbeitete Projekt sieht ein gut unterteiltes Heim vor mit 180 Plätzen. Die bisherige kleine Pflegeabteilung wird erweitert auf 50 Plätze und soll so ausgebaut werden, dass sie im neuen Heim unter der gemeinsamen Leitung weitgehend selbständig geführt wird. Das eigentliche Sonderschulheim wird aufgeteilt in ein kleines Heim für Praktischbildungsfähige, ein Heim für Sonderschüler und ein Heim für Schulentlassene.

Alle interessierten Kreise — Eidgenössische Invalidenversicherung, Eltern- und Fachverbände — hoffen, dass die kantonalen Behörden jetzt alles tun, damit die nun 20jährige Entwicklungshemmung, denn von einer solchen muss man sprechen, durch die Realisierung des geplanten Neubaues innerhalb der nächsten paar Jahre, gelöst wird und das Heim mit grosszügigen räumlichen Möglichkeiten seine Aufgabe am geistig gebrechlichen Kinde wieder in befriedigender Weise erfüllen kann.

K.